

Andacht zum Friedensgebet 30 Jahre Friedliche Revolution am 6. Nov. 1989

Wenn der Götze fällt

28 Denn du hilfst dem elenden Volk, und mit deinen Augen erniedrigst du die Hohen. 29 Ja, du, Herr, bist meine Leuchte; der Herr macht meine Finsternis licht. 30 Denn mit dir kann ich Wälle erstürmen und mit meinem Gott über Mauern springen. 31 Gottes Wege sind vollkommen, des Herrn Worte sind durchläutert. Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen. 32 Denn wer ist Gott, wenn nicht der Herr? Und wer ist ein Fels, wenn nicht unser Gott? 33 Gott ist meine starke Burg und macht meinen Weg eben und frei.

2. Sam. 22,28-33

Heute vor 30 Jahren trafen sich in der Stadtpfarrkirche um 17.15 Uhr Interessierte Bürger der Bergstadt zum Friedensgebet. Ralf Müller begrüßte damals die hier versammelte Gemeinde. Es brannten Themen unter den Nägeln:

- Volksbildung und friedliche Demos
- Wehrdienst und Wehrrersatzdienst
- Freie Wahlen, Staatsführung
- Ausreisewelle
- Umwelt-Verantwortung

Pfarrer i. R. Fischer schrieb mir: „Unter dem Abendgeläut zogen die Demonstranten ins Max-Niklas-Heim. Bei der dort anschließenden Versammlung wollten mich die Stadtleute vereinnahmen und ins Präsidium locken. Ich entgegnete, dass ich unter dem Volk bleiben wolle ... In der Versammlung entlud sich gewaltig der Volkszorn. Es ging hoch her... Viele, besonders Arbeiter aus den Betrieben – machten sich Luft und prangerten die Zustände an.“

Es ist bemerkenswert: Ein Volk, das fast 60 Jahre lang eine atheistische Diktatur erlebt hat, bringt seine Anliegen zuerst vor Gott und dann vor die regionalen Verantwortlichen zu Gehör. Wie konnten diese Wunder geschehen? Menschen gehen zuerst zur Kirche, dann zur Demo. Es erlebt schließlich ein ebenso großes Wunder, wie der König David bekennt. Der Gott der Bibel ist der Herr der Geschichte. Man erlebte unter dem Wort der Bibel den Mut zur Wahrheit und fasste Hoffnung, dass sich etwas ändert. Die Diktatur verlor ihre Basis. Der Götze fiel schließlich krachend. Nicht nur eine Diktatur brach damit zusammen, auch ein Weltbild und die Lehre des Marxismus-Leninismus, das als das wissenschaftliche damals galt, weil es atheistisch ist. Wie war es möglich, dass der Glaube an Sieg des Sozialismus so schnell unter ging? Es war die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Es war die Selbstüberhebung und Selbstüberschätzung des Menschen. Doch wo stehen wir heute?

Was ist aber an seine Stelle getreten? Es ist sachgemäß, wenn wir heute Abend hier zusammen kommen und GOTT für das Geschenk der Freiheit und des Friedens ja auch der Einheit und des wirtschaftlichen Aufschwungs in unserem Land zu danken. Es ist aber zugleich auch eine ernste Mahnung nicht neuen Götzen nachzulaufen und menschlichem Wahnsinn zu verfallen, der sich aufschwingt er könne die Welt erlösen.

Es ist nicht möglich des geschichtlichen Glücksfalls des 9. November 1989 freudig zu gedenken, ohne dabei auf die anderen 3 Wendepunkte an diesem Datum in der Deutschen Geschichte zu erinnern. Insbesondere an den 9.11.39, also vor genau 80 Jahren.

Wie kamen Menschen zum Glauben daran, dass es Menschen gibt, die weniger wert sind? Wie kamen Menschen zum Glauben an den neuen arischen Menschen? Wie kamen Menschen zum Glauben daran, dass Unrecht und Gewalt gegen Wehrlose ihr gutes Recht sind? Wie kamen Menschen zum Glauben daran, dass der GOTT Israels eine Lüge der Juden ist? Wie kamen Menschen zum Glauben, dass alles Schwache oder Missgestaltete, Behinderte oder bloß Jüdisches eine zu überwindende Plage ist? Wie kamen Menschen zum Glauben, das die Bibel ein überholter, alter jüdischer Schwindel ist? Wie kamen sie zum Glauben an den Genius des sogenannten Führers? Wie kamen sie zum Glauben an ein anderes Kreuz? Wie kamen sie zum Glauben an einen Atheismus, der dem Denken Verbotsschilder vorschreibt und alles, was sich nicht anpasst konsequent ausschaltet?

Wenn die Beziehung zu GOTT verloren geht, geht man selbst verloren. Wer zu GOTT zurückkehrt, findet seine eigene Menschlichkeit und Berufung und es wird alles neu. Wer gegen die Kinder Gottes Krieg führt, kämpft gegen Gott und sich selbst. Wer sich gegen Gott auflehnt, kämpft gegen seine eigene Menschlichkeit und Würde. Er kämpft gegen die Wahrheit an und produziert und glaubt den eigenen Lügen. Der Gottesbezug in unserer Verfassung und im Grundgesetz ist mehr als eine fromme Floskel. Sie ist die ins Gesetz gegossene historische Erfahrung unseres deutschen Volkes und seine Bindung an den Gott Israels, der Jesus Christus sich alle Menschen zuwendet und erbarmt.